

Ein Diener zwischen Paradies und Parasiten

Freud und Leid im Dienst für Gott

Paulus berichtet in 2. Korinther 11-13 davon, drei Mal mit Ruten geschlagen worden zu sein (2. Korinther 11,25), und davon, dass er in den dritten Himmel entrückt wurde (2. Korinther 12,2). Er bewegt sich zwischen unsagbarem Leid und unaussprechlichen Worten, zwischen angeblicher Torheit und außergewöhnlicher Erkenntnis.

Zwischen solchen Polen liegt das Wirkungsfeld eines Dieners. Als Diener Christi erlebst du Entbehrungen und Highlights. Entbehrungen, wenn du deine Zeit und Kraft für Gottes Sache einsetzt; Highlights, wenn du beispielsweise miterleben darfst, dass jemand zum Glauben an Jesus kommt. Entbehrungen machen bescheiden und Highlights dankbar.

Die Pole bei Paulus liegen extrem weit auseinander, so weit wie die enorme Spannweite eines Albatrosses. Da kommen wir kaum mit. Mit ihm verglichen haben wir allenfalls die Spannweite eines Haussperlings:

Die eine Seite ist, dass auch wir Unannehmlichkeiten im Dienst für Gott auf uns nehmen müssen, egal ob als Hirte, Evangelist oder Lehrer. Leidensscheu dürfen Diener Jesu niemals sein. Sollte der Weg zu deinem von ihm gesteckten Ziel durch Leiden führen, dann geh ihn trotzdem!

Und auf der anderen Seite fühlen auch wir uns manchmal dem Himmel nahe, dann, wenn wir besondere Erfahrungen mit unserem Herrn machen. (Allerdings findet Gemeinschaft mit Gott normalerweise im Verborgenen statt, in der Stille - weniger auf einer Konferenz oder einem Jugendtag.)

Paulus und seine „Kinder“

Paulus hatte die Gemeinde in Korinth während seiner zweiten Missionsreise gegründet. Darum lagen ihm die Christen dort besonders am Herzen. Das, was er ihnen nun schreibt, klingt wie die Rede eines Vaters an seine jetzt Teenager gewordenen Kinder (2. Korinther 11,2b; 12,14b). Noch deutlicher gebraucht Paulus dieses Bild den Thessalonichern gegenüber, wo er sich und seine Mitarbeiter sowohl als „stillende Mutter“ (1. Thessalonicher 2,7) als auch „ermahnender und tröstender Vater“ (1. Thessalonicher 2,12) bezeichnet. Wie ein Elternteil, so hat man den Eindruck, möchte Paulus in den Kapiteln 11-13 des zweiten Korintherbriefs seine

Der Schlussbeitrag während der Dillenburger Konferenz 2007

„Kinder“ in die Arme schließen. Er ist also nicht nur ein Diener, der pflichtbewusst seinen Job macht, sondern es besteht eine enge Verbundenheit zur Gemeinde in Korinth.

Vergleichbare Sorgen, wie Paulus sie in diesen Kapiteln ausdrückt, sind wohl den meisten Eltern bekannt, die Teenager zu Hause haben. Ich selbst bin zwar weder Vater noch Mutter, doch ich habe genug mit Teenagern zu tun, um zu wissen, wie verführbar sie sind. Das heißt allerdings nicht, dass sie verführbarer wären als Erwachsene (auch hier habe ich Erfahrungen sammeln müssen), aber Eltern fällt der Übergang stärker auf: von kindlicher Ein-Falt (2. Korinther 11,3) zu einem Papierknäuel mit vielen Falten; von dem Allein-ausgerichtet-Sein auf das, was die Eltern sagen, zu dem Stimmengewirr einer verführerischen gottlosen Welt.

Falsche und echte Führer

In seiner Sorge fragt Paulus sinngemäß: „Wer ist denn eigentlich euer Vater?“ (2. Korinther 11,13-15) - was an Jesus erinnert, der gegenüber den Pharisäern feststellte: „Ihr seid von dem Vater, dem Teufel“ (Johannes 8,44). Auch Paulus bringt in diesen Versen die falschen Apostel in die direkte Nähe zu Satan. Diese falschen Apostel knechteten die Gemeinde, ja, sie nahmen sie wie Parasiten aus (2. Korinther 11,20). Sie machten sich selbst groß und Christus klein.

Wer ist ein echter Diener Gottes? Vier Eigenschaften seien genannt:

1. Ein Diener Gottes führt zu Gott. Dies war Moses Absicht (2. Mose 19,17) und selbst die unseres Herrn Jesus (1. Petrus 3,18). Falsche Führer dagegen binden die Seelen der Menschen an sich selbst. Sie führen Jünger hinter sich her statt zu Gott (Apostelgeschichte 20,30).

Himmelweit



entfernte Extreme



2. **Ein Diener Gottes ist sich seiner eigenen Schwachheit bewusst.** Zwischen dem Paradies (2. Korinther 12,4) und den Dornen (Vers 7) ist es nur ein kurzer Weg – wie schon die Geschichte von Adam und Eva zeigt. Der Dorn im Fleisch zeigt dem Diener seine Schwäche (2. Korinther 12,7-10) und lässt ihn umso mehr beten (2. Korinther 13,9).
3. **Ein Diener Gottes lässt sich weder durch Leiden noch durch Kritik von seinem Auftrag abhalten.** Unser Dienst mag nicht immer auf Zustimmung stoßen, unsere Liebe nicht immer auf Gegenliebe. Paulus fragt: „Wenn ich euch also noch mehr liebe, werde ich dann weniger wiedergeliebt?“ (2. Korinther 12,15).
4. **Ein Diener Gottes ist bereit, etwas von sich selbst aufzugeben, um Menschen zu Gott zu bringen.** So wie der Diener, Jesus Christus, den Paulus in 2. Korinther 8,9 beschreibt: „Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, da er reich war, um eurer willen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.“

In welchem Bereich vertraut Gott dir Menschen an: Kinder, Teenager/Jugendliche, junge Erwachsene, Ehepaare, Senioren, Ausländer ...? Diene ihnen, indem du sie zu Gott führst!

Dienst für Gott heißt Dienst am Menschen

Entäußerung, um den vierten Punkt aufzugreifen, die Inkaufnahme von Nachteilen führt leicht zur Verbitterung. Doch das muss nicht sein. Das Aufgeben seiner eigenen Ehre hat Paulus sogar froh gemacht (2. Korinther 7,4); erstaunlicherweise hatte er „Wohlgefallen“ an seinem Leiden für Christus (2. Korinther 12,10; 13,9). Das Aufgeben für Aufgaben, die Gott uns gibt, macht glücklich. Was können wir, die Haussperlinge, aufgeben? Unsere Bequemlichkeit, unseren Stolz, unsere Ungeduld, ein wenig Geld?

Wir dienen Gott, indem wir Menschen dienen. In Sachen Nächstenliebe übertrifft Jesus die Sozialisten im Sozialismus.

Er sagt, dass in seinem Königreich der Größte der Diener aller sei. Solche Diener sind Menschen mit Format, und ihre demütige Haltung verleiht ihnen Autorität – wahrscheinlich ohne dass es ihnen selbst bewusst ist.

Nicht das Halten von Vorträgen ist der Prüfstein für einen Diener Gottes, sondern das Waschen der Füße seiner Mitmenschen, das heißt die Ausübung von Dienst, die nach der gegenwärtigen Beurteilung der Menschen nichts, nach der Beurteilung Gottes aber alles bedeutet. Gut möglich, dass du durch deinen bescheidenen Dienst am Nächsten sogar verloren gegangenes Vertrauen zurückerobern kannst.

Diese Art von Dienst erscheint natürlich schwach, so wie Christus am Kreuz schwach erschien. Es scheint eine Torheit zu sein (z.B. 2. Korinther 12,11), wie das Wort vom Kreuz als Torheit erscheint. Doch vergiss nicht: Die Torheit Gottes ist weiser als alle Weisheit der Menschen. Damit schließt sich der Kreis im Dialog des Paulus mit den Korinthern (s. 1. Korinther 1,18-31).

Drei Aufforderungen am Schluss

Am Ende des zweiten Korintherbriefes packt Paulus ein paar Aufforderungen für uns ein, so dass wir sie mitnehmen können. Erstens: Freut euch! Zweitens: Lasst euch zurechtbringen, lasst euch ermuntern! Drittens: Seid eines Sinnes und haltet Frieden! (2. Korinther 13,11).

Bei jeder dieser drei Aufforderungen musst du eine Entscheidung treffen:

1. Willst du krampfhaft verbissen, vielleicht gar verbittert für Gott arbeiten oder froh im Herrn? Freut euch! Tut euren Dienst mit ganzer Überzeugung und Freude, sagt Paulus.
2. Willst du Sünde in deinem Leben dulden (vgl. 2. Korinther 12,20b-21), nach dem Motto „Ich bin halt so“, oder willst du dich zurechtbringen lassen? Bist du bereit für Korrektur in Bezug auf deine Beziehung zu Jesus, deine Einfalt, in Bezug auf falsch verstandenen Dienst oder falsch verstandene Leitung? Willst du Gott mutlos und allenfalls zaghaft dienen, oder willst du ermuntert werden? Lasst euch zurechtbringen und ermuntern, sagt Paulus.
3. Willst du in einer Streitkultur gegen deine Brüder und Schwestern dienen oder harmonisch unter Freunden? Erkenne die Leiter und anderen Diener in der Gemeinde an! Seid eines Sinnes und haltet Frieden, sagt Paulus.

Markus Wäsch



Markus Wäsch ist seit 1999 als Jugendreferent und -evangelist der Christlichen Jugendpflege überörtlich tätig. In der Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg arbeitet er als Herausgeber und Autor für Jugendliche und Jugendmitarbeiter.

